

Anthropos

Zeitschrift für Medizinethnologie • Journal of Medical Anthropology

hrsg. von/edited by: Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM



Zum Titelbild/Cover pictures 33(2010)1+2: Mensch und Tier / Man and Animal:

„Mensch und Tier“ ist eines der Themen dieses Heftes. Das Titelbild zeigt zwei Abbildungen aus KATESA SCHLOSSER 2009. *Madelas Tierleben. Tiere in Zauberei und Alltag bei Zulu und Tonga*. Zeichnungen des Blitzzauberers Laduma Madela. Kiel: Museum für Völkerkunde der Universität, ISBN 978-3-928794-54-X, 336 S., zusammengestellt von der im 90. Lebensjahr stehenden weiterhin ehrenamtlich wirkenden Kuratorin, 2. erweiterte Aufl., mit Farbbildern (with captions in English), 1. Aufl. 1992.

Links: Abb. 50, S. 141: Das Erdferkel (*Orycteropus afer*): „Das Erdferkel“ ist ein Tier, das ein Loch in die Erde hineingräbt. Es geht nachts aus, um kleine Tiere zu fressen. Es frisst auch Erde. Es ist auch ein Tier der Schwarzzauberer. Sie schicken Erdferkel, um die Leiche eines Menschen aus dem Grab herauszuholen, den sie dann zu einem *umkhovu* oder *isiyngli* machen. Wenn dieses Tier dich ansieht, geschieht dir ein Unglück oder Du wirst krank, bis Du von einem Medizinmann geheilt wirst (Madelas Text). (The aardfark or antbear has four toes at the forefeet and five toes at the hind feet. Black-magicians do make use of it. They as well as aardfarks are active during the night. Caption text).

Rechts: Abb. 43 I, S. 125: Gepard—Cheetah (In olden times it was the king's privilege to make use of the cheetah's beautiful skin.—When the cheetah fights with the leopard the cheetah is on top of the leopard at the beginning, and then below the leopard. The situation changes continually until both of them get tired. When this animal is eaten, together with an ox, there is much singing and dancing. Caption text).
(Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung der Autorin)

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin – AGEM, Herausgeber der

Curare, Zeitschrift für Medizinethnologie • *Curare, Journal of Medical Anthropology* (gegründet/founded 1978)

Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM) hat als rechtsfähiger Verein ihren Sitz in Hamburg und ist eine Vereinigung von Wissenschaftlern und die Wissenschaft fördernden Personen und Einrichtungen, die ausschließlich und unmitttelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt. Sie bezweckt die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen der Medizin einschließlich der Medizinhistorie, der Humanbiologie, Pharmakologie und Botanik und angrenzender Naturwissenschaften einerseits und den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften andererseits, insbesondere der Ethnologie, Kulturanthropologie, Soziologie, Psychologie und Volkskunde mit dem Ziel, das Studium der Volksmedizin, aber auch der Humanökologie und Medizin-Soziologie zu intensivieren. Insbesondere soll sie als Herausgeber einer ethnomedizinischen Zeitschrift dieses Ziel fördern, sowie durch regelmäßige Fachtagungen und durch die Sammlung themenbezogenen Schrifttums die wissenschaftliche Diskussionsebene verbreitern. (Auszug der Satzung von 1970)



Zeitschrift für Medizinethnologie
Journal of Medical Anthropology



Herausgeber im Auftrag der / Editor-in-chief on behalf of:

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM
Ekkehard Schröder (auch V.i.S.d.P.) mit

Herausgebersteam / Editorial Board Vol. 33(2010) - 35(2012):

Hans-Jörg Assion (Detmold) info@gpz-lippe.de // Ruth Kutalek (Wien) ruth.kutalek@meduniwien.ac.at // Kristina Tiedje (Lyon) kristina@tiedje.com

Geschäftsadresse / office AGEM: AGEM-Curare

c/o E. Schröder, Spindelstr. 3, 14482 Potsdam, Germany
e-mail: ee.schroeder@t-online.de, Fax: +49-[0]331-704 46 82
www.agem-ethnomedizin.de

Beirat / Advisory Board: John R. Baker (Moorpark, CA, USA) //

Michael Heinrich (London) // Mihály Hoppál (Budapest) // Annette Leibing (Montreal, CAN) // Armin Prinz (Wien) // Hannes Stubbe (Köln)

Begründet von / Founding Editors: Beatrix Pfeleiderer (Hamburg) –

Gerhard Rudnitzki (Heidelberg) – Wulf Schiefenhövel (Adechs) – Ekkehard Schröder (Potsdam)

Ehrenbeirat / Honorary Editors: Hans-Jochen Diesfeld (Starnberg) –

Horst H. Figge (Freiburg) – Dieter H. Frießem (Stuttgart) – Wolfgang G. Jilek (Vancouver) – Guy Mazars (Strasbourg)

IMPRESSUM 33(2010)1+2

Verlag und Vertrieb / Publishing House:

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Amand Aglaster
Postfach 11 03 68 • 10833 Berlin, Germany
Tel. +49-[0]30-251 04 15 • Fax: +49-[0]30-251 11 36
e-mail: info@vwb-verlag.com
<http://www.vwb-verlag.com>

Bezug / Supply:

Der Bezug der *Curare* ist im Mitgliedsbeitrag der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM) enthalten. Einzelne Hefte können beim VWB-Verlag bezogen werden // *Curare* is included in a regular membership of AGEM. Single copies can be ordered at VWB-Verlag.

Abonnementspreis / Subscription Rate:

Die jeweils gültigen Abonnementspreise finden Sie im Internet unter // Valid subscription rates you can find at the internet under: www.vwb-verlag.com/reihen/Periodika/curare.html

Copyright:

© VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin 2010

ISSN 0344-8622

ISBN 978-3-86135-760-5

Die Artikel dieser Zeitschrift wurden einem Gutachterverfahren unterzogen // This journal is peer reviewed.



Zeitschrift für Medizinethnologie
Journal of Medical Anthropology



hrsg. von/ed. by Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM)

Inhalt / Contents
Vol. 33 (2010) 1+2
Doppelheft / Double Issue

**AGEM 1970–2010: 40 Jahre Forschen im
„Interdisziplinären Arbeitsfeld Ethnologie & Medizin“.
Rückblick und Ausblicke, Teil 1**

herausgegeben von / edited by:
EKKEHARD SCHRÖDER

Die Autorinnen und Autoren in <i>Curare</i> 33(2010)1+2	4
WOLFGANG KRAHL: Geleitwort zu <i>Curare</i> 33(2010) mit Anmerkungen zum Thema Transkulturelle Psychiatrie	5
EKKEHARD SCHRÖDER: Editorial: AGEM 1970–2010: 40 Jahre Forschen im „Interdisziplinären Arbeitsfeld Ethnologie & Medizin“ im Spiegel der <i>Curare</i> . Ein Blick zurück	7
Tagungsprogramm 23. Fachkonferenz Ethnomedizin Heidelberg, 22.–24.10.2010	9
Ein Gruß zum 91. Lebensjahr dem transkulturellen Erzspsychiater Alexander Boroffka (Ekkehard SCHRÖDER)	10
Gruß und Dank an Frau Professor Katesa Schlosser aus Kiel zum 90. Geburtstag (Ekkehard SCHRÖDER)	12
Ein Leben für die werdenden Mütter. Liselotte Kuntner zum 75. Geburtstag (Ekkehard SCHRÖDER)	14
30 Jahre <i>Curare</i> : Dokumentation Ausgewählte Titelseiten VI – <i>Curare</i> und AGEM vor 20 Jahren im Dialog mit dem Leser	16
Zum Titelbild: <i>Curare</i> im 13. Jahr: quo vadis? Zur Aufgabendefinition. [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 13 (1990) 4, hier modifiziertes und erweitertes Text-Dokument] S. 16 // Aus der Begrüßung zur 10. Fachkonferenz Ethnomedizin 1990 [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 14(1991)1+2, zweite Umschlagsseite] S. 16 // Schwerpunktheft Metapher und Symbol [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 14(1991)3] S. 17 // Medizinische Szene aus der Commedia dell’Arte [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 8 (1985) 4] S. 19 // Ein Danke an den Probanden! [Reprint Titelbild <i>Curare</i> 11(1988)1] S. 19 // Geisterdarstellung der Kamayurá. Hinweis zur Frankfurter Ausstellung: Die Mythen sehen [Reprint Titelbild <i>Curare</i>	

11(1988)2] S. 20 // Hethitische Muttergottheit (Reprint Titelbild *Curare* 11(1988)4] S. 20 // Marokkanischer Drogenhändler beim Verkauf eines Wiedehopfes. Der marokkanische ‘Attar [Reprint Titelbild *Curare* 2(1979)1] S. 21 // Das Asmat-Haus in Heidelberg [Reprint Titelbild *Curare* 12(1989)2] S. 22 // Der Heidelberger Brückenneff lässt grüßen! [Reprint Titelbild *Curare* 10(1987)2] S. 23 // Es lebe die Ethnomedizin [Reprint Titelbild *Curare* 16(1993) 3+4] S. 23 //

Artikel

Kultur, Medizin und Psychologie im Dialog

- WOLFGANG G. JILEK: Culture—“Pathoplastic” or “Pathogenic”? A Key Question of Comparative Psychiatry (Reprint 1982) 24
- JOOP DE JONG: Hundertfünfzig Jahre Psychopathologie und Kultur: von den minderwertigen Frontallappen der Eingeborenen zur kulturellen Neurowissenschaft 33
- WOLFGANG BLANKENBURG: Ethnopsychiatrie im Inland. Norm-Probleme im Hinblick auf die Kultur- und Subkultur-Bezogenheit psychiatrischer Patienten (Reprint 1984) 42

Frauen und Gesundheit

- CONSTANZE WEIGL: Empfängnisverhütung und Familienplanung muslimischer Frauen in New Delhi/Nordindien 53
- UTE LUIG: Über das Erinnern von Gewalt und die Verarbeitung des Schmerzes am Beispiel von ausgewählten Flüchtlingsgruppen und den Ex-Kämpferinnen der äthiopischen TPLF 60
- HUBERTA VON WANGENHEIM: Der gesellschaftliche Diskurs des Phänomens der *médium unidá*, einer besonderen Form der Wahrnehmung, im Kontext afrokubanischer Religionen 72

Mensch, Tier und „Lebenswissenschaften“ – Medizinische Ethnozoologie

- BETTINA BLESSING: Viehische Architektur im 18. und 19. Jahrhundert. Konzepte artgerechter Tierhaltung auf dem Land 90
- BABUL ROY: Zeme Naga Ethno-medicine and Animal-related Medical Practice 97

Forum zum Thema

- GODULA KOSACK: Den Geistern das Leben, den Menschen das Fleisch. Das Hühneropfer der Mafa 105
- GUY LESOEURS: Limpia con cuy: Body and Soul Cleansings (limpia and soplada) by Ecuadorian Shamans 110
- CÉLESTIN PONGOMBO SHONGO: Von der tierärztlichen Ethnomedizin zur angewandten Ethnopharmakologie in der Region der Großen Seen Afrikas. Ein Überblick 115
- JOACHIM STERLY: Zum Terminus „Ethno-Biologie“ und zur Onomasiologie des Wortes „Leben“ in Ozeanien (Reprint 1978/9) 119

Tagungsberichte / Reports 121

- SUSANN HUSCHKE & CLAIRE BEAUDEVIN: First Meeting of the EASA Medical Anthropology Student Network in Berlin, February 2010 – S. 121 // PIRET PAAL: MEDICA VII, International Interdisciplinary Conference. People vs. the Natural and the Artificial: Power Relationships. A Report

of Tarty, Esonia, April 2010 – S. 122 // BERNHARD HADOLT: Bericht von der 6. MAAH (Medical Anthropology at Home) Konferenz, Abbaye de Royaumont, Frankreich, 7.–9. Mai 2010 – S. 124

Nachrufe / Obituaries	126
Nachruf auf Dr. Arnold Radtke (1914–2008) [HANS-JOCHEN DIESFELD] – S. 126 // Nachruf auf Professor Hans Schadewaldt (1923–2009) [EKKEHARD SCHRÖDER] – S. 127 // Trauer um Kurt F. Richter (1943–2009) [EVA-MARIA OEHRENS] – S. 128 // Trauer und Dank. Zum Tod von Paul Parin (1916–2009) [ALEXANDER BOROFFKA] – S. 129 // Nachruf auf Charles Leslie (1924–2009) [BEATRIX PFLIEDERER & ANGELIKA WOLF] – S. 130 // Unterwegs ins Offene. In Erinnerung an Professor Erich Wulff (1926–2010) [JOHANNES PFEFFERER-WOLF] – S. 132 // Nachruf auf Prof. Metin Özek (1930–2010) [EKKEHARDT KOCH & INCI USER] – S. 134	
Dokumentation: Mitteilungen der AfE 1–3 (1969–1970). Arbeitsstelle für Ethnomedizin, Hamburg [Reprint]	135
Teil-Reprint: Mitteilungen der AGEM (MAGEM 22/1993)	153
Résumés des articles <i>Curare</i> 33(2010)1+2	158

Errata

Curare 31(2008)1:

S. 105: li. Spalte letzte Zeile: Die Zeitschrift *Ethnoatria* bestand bis **1968**.

Curare 31(2008)2+3:

S. 260: Bildunterschrift: **Agnes Savilla** // idem Hinweis bei bibliogr. Angabe **DEVEREUX 1969**. Das Wort „Homosexualität“ (... Als Institution bei den Mohave-Indianern) fehlt tatsächlich im Aufsatztitel des deutschen Themenbandes von ROLF ITALIAANDER, (vgl. engl. — 1965. Institutionalized Homosexuality of the Mohave Indians. In RUITENBEEK H.M. (ed). *The Problem of Homosexuality in Modern Society*, New York: Dutton & Co.: 183–226 [zit. nach G. BLOCH].

S.261: Li. oben: bibliogr. Angabe **DEVEREUX 1998**. ... In *Jugend und Kulturwandel*. (Ethnopschoanalyse 5).

Curare 32(2009)3+4:

S. 274: ergänze ersten Absatz letzter Satz ... (siehe **BENDICK 1989**).

S. 278: ergänze ersten Absatz letzter Satz ... Stuttgart: J. Fink, **vgl. auch die ethnoiatische Reihe (*Der Arzt in ...*) der Firma Robugen in Esslingen, oder K.-D. STUMPFES „Der psychogene Tod“ (1973).**

S. 281: Li. Sp. untere Mitte, Satz korrigiert und klarer formuliert:

Die Herausgeber befürchten hier eher Missverständnisse oder zumindest Anlass zum Zweifeln (S. XIII), ohne sie aber klar zu benennen, und **stellen eine Analogie zur „Ethnomedizin“, wörtlich „Volksheilkunde“ als Sujet der Ethnologie her. Sie meinen: „Dagegen wird sie [die Ethnomedizin] sich der ihr neuerdings zugewiesenen Funktion als Oberbegriff für so gut wie alle mit Gesundheit und Krankheit zusammenhängende Erscheinungen außerhalb der in den Industriegesellschaften etablierten Medizin wohl auf längere Zeit nicht wirklich sicher fühlen können“**, wobei die Herausgeber sich auf die *Einführung in die Ethnomedizin* von PFLIEDERER & LUDWIG (1978) beziehen.

Zum Titelbild	U2
Impressum	U2

Endredaktion: EKKEHARD SCHRÖDER
Redaktionsschluss: **04.07.2010**

Die Artikel in diesem Heft wurden einem Reviewprozess unterzogen / The articles of this issue are peer-reviewed

Zum Terminus „Ethno-Biologie“ und zur Onomasiologie des Wortes „Leben“ in Ozeanien

JOACHIM STERLY

Wenn wir den naturwissenschaftlichen Begriff des „Bios“ der Mystifikation entkleiden, mit der manche Naturphilosophen in umgeben, bleibt als Definition das Ineinandergreifen mechanischer, funktionaler und chemischer Prozesse. Diese Definition liegt unserer Vorstellung vom Organismus als biologischer Einheit zugrunde. Ein solcher Lebensbegriff aber ist weder in der Ethnozoo­logie und Ethnobotanik noch in der Ethnomedizin und Ethnopsychiatrie aufzuweisen. Schon von daher würde sich der in der „Ethnoscience“ gebräuchliche Terminus „Ethno-Biologie“ verbieten, abgesehen davon, dass der hypothetische Charakter wesentlicher Teilgebiete der Biologie, etwa der evolutionistischen Deszendenztheorie und des biogenetischen Grundgesetzes¹, eine Übertragung unserer Naturerkenntnis auf dieses ganz anders geartete Wissen nicht wünschenswert erscheinen lässt. Nach allem, was uns bekannt ist, stoßen wir bei der Aufweisung des Wortes „Leben“ in den Sprachen ursprünglich schriftloser Völker eher auf religionswissenschaftliche und ontologische als auf biologische Fragestellungen.

Die Kuman-Sprache im Hochland von Neu-Guinea kennt kein einheitliches Wort für „Leben“. Unser Wort „leben“ im Sinne von „da sein“ wird mit drei verschiedenen Wörtern wiedergegeben, die unterschiedliche Bedeutung haben. *Molkwa* „er, sie, es ist da“ wird von lebenden Wesen, für gewöhnlich Menschen und Tieren, (auch von Geistern, nicht aber von Pflanzen) gesagt, die anwesend sind, sich augenblicklich hier aufhalten, lebendig sind, ins Leben treten (geboren werden). *Panggwa* oder *pai molkwa* (*pai* als Stammform) bedeutet „er, sie, es ist da, bleibt, liegt“ und zeigt in Zusammensetzung mit anderen Verben Dauer und Ruhe an. Es wird von Menschen, Tieren, auch von Dingen und Naturvorgängen, etwa vom Wetter, gesagt. *Yonggwa* „es ist da, ist hingetan“ wird ausschließlich von Dingen und Sachen gesagt und zwar häufig, wenn sie wirkend (das Leuchten der Blume), bewirkt (bei Wetterzauber) oder an ihrem Platze sind.

Das Kuman-Wort *mogl* (Stammform) ist verwandt mit Wörtern austronesischer Sprachen, die

„leben“ bedeuten, so *Lifu mel* „Leben“, abzuleiten von *melem* „Licht“ (M.H. LENORMAND, *Connaissance du corps et prise de conscience de la personne chez le Melanésien de Lifou. Journ. de la Soc. des Océanistes* VI, 1950, p. 62). Auf Sa'a und Ulawa in den Salomonen wird *mauri* „healthfulness“ als Gegensatz von *mate, mae* „sickness, death“ verstanden (W. G. IVENS, *Melanesians of the South-east Solomons* 1927, p. 15). H. FISCHER (Studien über Seelenvorstellungen in Ozeanien, 1965, p. 369 ff.) ermittelte als verbreitetes Wort für „Leben“ in den austronesischen Sprachen Ozeaniens *mauli, mauri* und zieht in Erwägung, ob es etymologisch mit polynesisch *uli, uri* „Dunkelheit“ zusammenhänge. Die erste Silbe des Wortes *mauri* allerdings scheint mit dem protopolynesischen Wort für „Wissen“ und weiter für „Licht“ identisch zu sein. Das protopolynesische *ma'u* „einfangen, wissen, lernen“ und verwandte Wörter (Hawaii: *ma'a* „wissen“ im Sinne von geschickt sein, gründlich kennen) leitet A.A. KOSKINEN (kite: *Polynesian insight into knowledge* 1968, p. 29 f.) von *maramara* „Licht“ ab.² Er kommentiert: „Man's ability to see objects around him is to highest degree dependent on light“; zugleich weist er hin „to the dualism of Polynesian thinking where light was linked to the attributes of divine and Male“. *La'a kea* waren im alten Hawaii nach PUKUI und ELBERT „die heiligen Dinge des Tages, Sonnenschein, Wissen, Glück“. „Ignorance on the other hand, is termed correspondingly *la'a uli*, sacred or doomed darkness“ (KOSKINEN 1968, p. 30). Die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes, das hier einen Bedeutungswandel durchgemacht hat, etymologisch jedoch dem oben genannten *mauli, mauri* entspricht, muss „Licht“ – „Dunkelheit“ gewesen sein, eine Bedeutung, die uns unverständlich bliebe, wenn wir sie nach dem Begriff des Lebens als biologischen Prozess zu fassen suchten. In ontologischer Auslegung gibt das Wort die Problematik des Lebens als eines sich ihm selbst zugleich erhellenden und verbergenden wieder. Die Ekari im Nassau Gebirge von Irian Jaya übersetzten unser Wort „Leben“ mit *umii tou* „Schlaf Körper“ (L. POSPISIL,

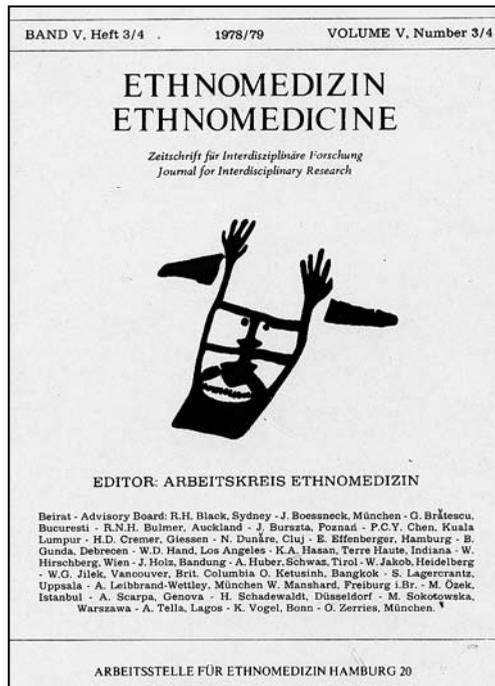
Kapauku Papuans and their Law 1958, p. 23 f.). Auch dieses Wort birgt eine Entgegensetzung von Hell und Dunkel, von sichtbarer Leiblichkeit und Schlaf als dem Dunklen.

Anmerkungen

1) „Am Fernziel der Erforschung der Wirklichkeit gemessen, ist die Evolutionstheorie ein kühner Wurf der Deutung gewaltiger Tatsachenmassen, in allen seinen Einzelheiten, aber immer noch Objekt strenger Kritik und Aussprache, in seinen

letzten Folgerungen nach allen Seiten über das wissenschaftlich Fassbare hinaus in die Sphäre des Glaubens führend. Aus dem tiefen Glaubensbedürfnis der ratlosen Gegenwart holt dieser kühne Versuch denn auch seine besondere Kraft: nach der Überzeugung vieler Menschen erhält er die unserem Wissen gemäßen Grundlagen des Welt- und Menschenbildes.“ (ADOLF PORTMANN, Zoologie und das neue Bild des Menschen, Hamburg (Rowohlt's deutsche Enzyklopädie) 1956, p. 22, cf. p. 78).

2) KOSKINEN merkt an, dass PAUL RIVET (Sumérien et océanien. Coll. Ling. 24, Paris 1929, p. 27) das ozeanische Wort *maramara* „Licht“ auf das sumerische *melam* „éclat“, Knall, Blitzlicht, Glanz, zurückführte.



Joachim Sterly (30.03.1926–14.12. 2001), Dr. phil., studierte in Hamburg, Frankfurt/M und Köln Philosophie, Deutsche Volkskunde, Völkerkunde und Germanistik, in Ethnomedizin habilitierter Ethnologe in Köln (1974). Umfangreiche Feldforschungen in Neuguinea (Chimbu), insbesondere zur Ethnobotanik, wissenschaftstheoretische Aufsätze (vgl. Übersicht in *Curare* 24, 2001, 1+2, S. 224). Auf seine Initiative hin wurde 1970 die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin und 1971 die Zeitschrift „Ethnomedizin“ gegründet (1971–1982). Weitere Infos siehe www.agem-ethnomedizin.de (bei >Literatursammlung >die Zeitschrift Ethnomedizin).

Veröffentlichungen in *Curare*:

STERLY J. 1987. *Ethnomedizin und Medizinanthropologie*. Hier als Beitrag zur Diskussion: „Ethnomedizin heute: Stellungnahmen“ in *Curare* 10: 17–19 (Auszug aus dem Aufsatz *Medizinanthropologie, eine Wissenschaft konstituiert sich*. MAGW 15, 1985, 53–64, Reprint in *Curare* 15, 1992: 165–176), // ——— 1990. *The Beach Lily* (*Crinum asiaticum*) in the *Central Highlands of Papua New Guinea*. *Curare* 13: 21–22 // ——— 1990. *The Question of Classifying Plants in Simbu Ethnobotany*. *Curare* 13: 23–30 (modifizierte Vorveröffentlichung des “Introductory chapter” zu Simbu Plant-Lore, 1991 (Berlin: Reimer, damals noch im Druck) // ——— 1990. *Selected Bibliography of Ethnobotany and Ethnopharmacology*, Part I and II. *Curare* 13, 1: 49–64 and 13,3: 171–183, in Zusammenarbeit mit C. DEIMEL, M. HEINRICH u. E. SCHRÖDER).

Nachruf:

Joachim Sterly 30.3.1926 – 14.12.2001. *Curare* 24 (2001)1+2: 221–224 (CLAUS DEIMEL)